

Michael Schmitz (Hg.)

## Literatur und Politik

Zwischen Engagement und  
„Neuer Subjektivität“

# **KLEINE REIHE**

Literatur – Kultur – Sprache

herausgegeben von

Lothar Bluhm

Band 9

Michael Schmitz (Hg.)

# **Literatur und Politik**

**Zwischen Engagement und  
„Neuer Subjektivität“**

**Literatur und Politik.**

**Zwischen Engagement und „Neuer Subjektivität“ /**

Michael Schmitz (Hg.).-

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2017

(Kleine Reihe: Literatur – Kultur – Sprache; 9)

ISBN 978-3-86821-729-2

Umschlagabbildung: Foto: o.Ang./1. Juli 1951.

Bundesregierung, B145 Bild-00005405

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2017

ISBN 978-3-86821-729-2

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

# Inhalt

Statt eines Vorworts 1

## Literatur und Politik. Zwischen Engagement und „Neuer Subjektivität“

LOTHAR VAN LAAK  
Medien, Macht, Medienmacht:  
Wolfgang Koeppens *Das Treibhaus* (1953) und  
Heinrich Bölls *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (1974) 5

MICHAEL BRAUN  
Der Autor als unzuverlässiger Zeuge.  
Günter Grass und die deutsche Nachkriegsliteratur 15

PAUL ONASCH  
Erinnerung und Gedächtnis in geschlossenen Gesellschaften.  
Uwe Johnsons *Das dritte Buch über Achim* (1961) 31

LOTHAR BLUHM  
Hans Magnus Enzensberger und das *Kursbuch*. Kritische  
Publizistik in den späten 1960er und den 1970er Jahren.  
Eine Zeitschrift und ihr Kontext 53

NILS ROTTSCHÄFER  
Erinnerung und Gedächtnis in geschlossenen Gesellschaften am  
Beispiel von Walter Kempowskis *Im Block* (1969) 73

BIRGIT DAHLKE  
Erinnerung und Autobiographie in geschlossenen Gesellschaften.  
Christa Wolf: *Kindheitsmuster* (1976) 97

OLIVER JAHRAUS	
Die Neue Subjektivität des Bürgers.	
Martin Walsers Novelle <i>Ein fliehendes Pferd</i>	113
MICHAEL SCHMITZ	
Friedrich Dürrenmatt als politischer „Detektiv“	129
Chronologie Literatur und Politik	147
Autorenverzeichnis	150

## Statt eines Vorworts

Jede Zeit kennt ihre Orte – auch die deutschsprachige Literatur nach 1945. Es sind Geburtsorte oder Wohnorte, die prägend für das Leben und Werk der in diesem Band behandelten Autoren sind. Es sind Orte und Regionen, die dokumentarische und gleichzeitig autobiographische Züge in den behandelten Werken skizzieren, Orte, die sich touristisch auf der Spur der Autoren bereisen lassen. Und es sind auch Gegenden des deutschsprachigen Raumes, an denen Zeitgeschichte und Politik erlebbar und von den behandelten Autoren bewusst aufgegriffen und gedeutet werden – besonders in den 1970er Jahren.

Für diese Dekade ist ein merkwürdiger Schwebezustand zwischen literarischem Engagement und politischer Enthaltensamkeit kennzeichnend. Einerseits verstanden sich Autoren wie Böll, Enzensberger, Grass und Walser – nicht zuletzt angeregt durch Willy Brandts Dialog mit Intellektuellen der bundesrepublikanischen Nachkriegsgesellschaft – als Staatsbürger einer neuen ‚Mitmachgesellschaft‘. Andererseits distanzieren sich viele Schriftsteller, auch die genannten, spätestens dann von der Politik, als sie merken, dass sie für nicht-literarische Zwecke wie kurzfristige Wahlerfolge instrumentalisiert wurden.

Was also waren die „70er“ in der deutschen Geschichte von Literatur und Politik? „Wilde Jahre des Lesens“ (Ulrich Raulff), in denen der „Lebensraum zur (postmodernen) Bibliothek“<sup>1</sup> wurde, oder vielmehr eine Dekade der Verarbeitung von Kriegs- und Nachkriegserfahrungen und Jahre einer Neujustierung des literarischen Selbstverständnisses. So werden die literarischen Orte für die Autoren dieses Bandes vielfach zu Spiegeln erlebter Geschichte und politischer Verhältnisse und ihrer wechselseitigen Beziehung – Gedächtnisorte, in denen sich persönliche Lebenslinien und politische Ereignisse kreuzen. Das ist das Thema dieses Bandes.

Da ist Günther Grass' Danzig und seine Danziger Trilogie. Exemplarisch macht sich der Kölner Germanist Michael Braun auf Spurensuche in der vielgelesenen und erfolgreich verfilmten *Blechtrommel*. Da ist Heinrich Bölls Heimatstadt Köln und das katholische Nach-

---

1 Vgl. Ulrich Raulff, *Wiedersehen mit den Siebzigern. Die wilden Jahre des Lesens*, Stuttgart: Klett-Cotta, 2014, 96.

kriegsdeutschland, das Lothar van Laak aus Paderborn am Beispiel *Der verlorenen Ehre der Katharina Blum* nachzeichnet – bürgerlicher Doppelmoral und zwiespältigem Enthüllungsjournalismus auf der Spur. Wir begegnen Martin Walsers Meersburg am Bodensee und seiner mehrfach verfilmten Novelle *Ein fliehendes Pferd* aus den 70er Jahren im Beitrag des Münchner Literaturwissenschaftlers Oliver Jahr- aus, eine Geschichte mit autobiographischen Zügen Walsers, eine Reise zu sich selbst, die die Hauptfigur Helmut Halm mit all ihren Brüchen durchlebt.

Auch vier ostdeutsche Autoren wie Uwe Johnson, Wolfgang Koeppen, Christa Wolf und Walter Kempowski sind vertreten, der später nach Hamburg emigrierte mit den für ihn prägenden Erfahrungen der sowjetischen Militärdiktatur und dem noch jungen SED-Regime im gelben Elend von Bautzen, die er im Roman *Im Block. Ein Haftbericht* verarbeitet. Da ist der Greifswalder Wolfgang Koeppen und der Roman *Das Treibhaus* mit seiner ungeschönten Diagnose der Bonner Republik und der Macht der Medien der 50er Jahre. Christa Wolfs Ostberlin und die Kinderjahre im schlesischen Landsberg an der Warthe verbindet die bekennende DDR-Bürgerin kunstvoll in ihrem Roman *Kindheitsmuster* in mehrstufiger Erzählung in stetem Wechsel von Gegenwart und Vergangenheit miteinander. Und der Mecklenburger Uwe Johnson, der die noch junge DDR nach dem Mauerbau wie kaum ein anderer in seinem Roman *Das dritte Buch über Achim* charakterisiert, komplettiert das Bild.

Auch der Kaufbeurer Hans Magnus Enzensberger mit seinem *Kursbuch* darf nicht fehlen, gleichermaßen Spiegel und Promotor der Literaturszene mit seinem bekannten Bekenntnis zur engagierten Literatur. Der Schweizer Friedrich Dürrenmatt scheint aus dem deutschen-deutschen Literaturverhältnis herauszufallen. Doch sollte er als wacher und kritisch begleitender Beobachter des Wechselspiels von Kulturschaffenden und Repräsentanten aus Zeitgeschichte und Politik bis zum Wendejahr 1989 nicht fehlen. Ihnen sind Lothar Bluhm aus Koblenz-Landau und Birgit Dahlke von der Humboldt-Universität in Berlin auf der Spur, ferner die beiden Nachwuchswissenschaftler Nils Rottschäfer aus Köln und Paul Onasch aus Rostock. Michael Schmitz endlich steuert einen Beitrag zu Dürrenmatts später Essayistik, zu seinen zahlreichen Interviews und Reden und autobiographischen Aufzeichnungen bei, wobei die bislang wenig beachteten Essays und bio-

graphischen Notizen der letzten Lebensjahrzehnte den schwierigen Schweizer als scharfen Beobachter und Diagnostiker von Politik und Zeitgeschichte zeigen.

Orte erklären nicht alles, aber vieles. Die Beiträge dieses Essaybandes machen mit detektivischer Tiefenschärfe soziale, politische und historische Rahmenbedingungen und Spannungen der behandelten Autoren und ihrer Werke aus den 50er bis 70er Jahren verständlich. Zumindest verschaffen sie einen ersten Zugang. Sie sind subjektiv, jedoch wirken sie dadurch umso lebendiger. Alle Beiträge haben eines gemeinsam: Sie wollen den Leser zur Lektüre der behandelten Originalwerke der Literatur nach 1945 anregen. Wenn dies erreicht würde, wäre viel gewonnen.

Auch die Titelauswahl der acht Autoren des vorliegenden Bandes ist subjektiv und unvollständig. Vollständigkeit ist auch nicht die erste Absicht. Es fehlen Repräsentanten aus anderen Regionen des deutschsprachigen Raumes – aus Österreich, aus den deutsch sprechenden Regionen Belgiens, Frankreichs, Südtirols, Schlesiens oder Rumäniens. Sie enthalten nicht die sogenannte Gastarbeiterliteratur und auch nicht amerikanische Enklaven wie das Pennsylvania-Deutsche. Gleichwohl geben die Beiträge ein plastisches und spannendes Bild von der literarischen und thematischen Vielfalt und den vielfältigen Lösungswegen, die deutschsprachige Literaten für die Deutung ihres Verhältnisses zu Kultur und politischen Rahmenbedingungen wählten.

Und auch die Entstehung dieses Buches ist mit Cadenabbia, dem langjährigen Urlaubsort Konrad Adenauers am oberitalienischen Comersee, verbunden. Dort hat der erste deutsche Bundeskanzler viele Repräsentanten seiner Zeit getroffen – auch Künstler. Dort entstand auch während eines Seminars der Konrad-Adenauer-Stiftung die Idee zum vorliegenden Band. Allen Autoren, die sich dieser Idee angeschlossen haben, sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt Lothar Bluhm, der diesen Band durch den Verlagskontakt ermöglicht hat, der Verlagsleitung für ihre Geduld bei der Entstehung des Buchs, Marie-Lisa Noltenius für den Tipp zum Umschlagbild und meinem Kollegen Michael Braun für seinen kundigen und freundschaftlichen Rat.

Michael Schmitz